

# Höhere Zinssätze bewirken Rückgang im Kreditgeschäft

Klaus Formanek, Thomas Pöchel<sup>1</sup>

Die Kredit- und Einlagenzinssätze stiegen im Zuge der Leitzinserhöhungen im Jahr 2023 auf das höchste Niveau seit der Finanzkrise 2008–09, sind seit November 2023 aber wieder leicht rückläufig. Die höheren Zinssätze führten zu einem Rückgang im Kreditgeschäft mit Kunden. Kredite privater Haushalte reduzierten sich erstmals seit Erhebungsbeginn im Jahr 1998. Insbesondere kam es bei aushaftenden Wohnbaukrediten im vergangenen Jahr zu einem Rückgang von 134 Mrd EUR auf 131 Mrd EUR.

Das Zinsniveau aushaftender Wohnbaukredite stieg auf 3,24 % und damit auf das höchste Niveau seit 2012, was vor allem auf stark steigende Zinssätze für variable Kredite zurückzuführen war. Diese Entwicklung führte zu Umschichtungen hin zu gebundenen Krediten.

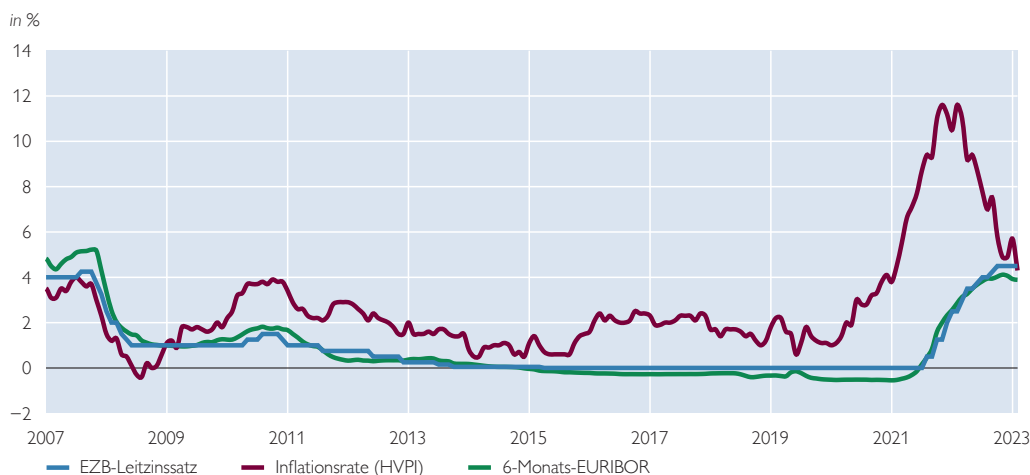
Bei Einlagen sind bereits bei kurzer Bindung deutlich höhere Zinssätze lukrierbar (z. B. für neue Einlagen mit einer Bindung von bis zu einem Jahr im Jänner 2024 3,25 %). Dies führte bei Haushalten zu Umschichtungen im Einlagenbestand von täglich fälligen hin zu gebundenen Sparprodukten. Die Verzinsung aller aushaftenden Einlagen von privaten Haushalten erreichte mit 1,56 % in Österreich am aktuellen Rand das höchste Niveau seit 2009 und lag auch über dem Euroraum-Durchschnitt. Ein übersichtlicher Marktvergleich über Sparprodukte ist anhand der [Transparenzplattform auf der OeNB-Website](#) möglich.

## Kredit- und Einlagenzinssätze auf höchstem Niveau seit der Finanzkrise 2008–09

Um den weiterhin hohen Preisanstiegen entgegenzuwirken, hob die Europäische Zentralbank (EZB) im Jahr 2023 in sechs Schritten den Hauptrefinanzierungszinssatz um 2 Prozentpunkte auf derzeit 4,50 % an. Wie in Grafik 1 ersichtlich, ging die Inflationsrate – gemessen anhand des HVPI (Harmonisierter Verbraucher-

Grafik 1

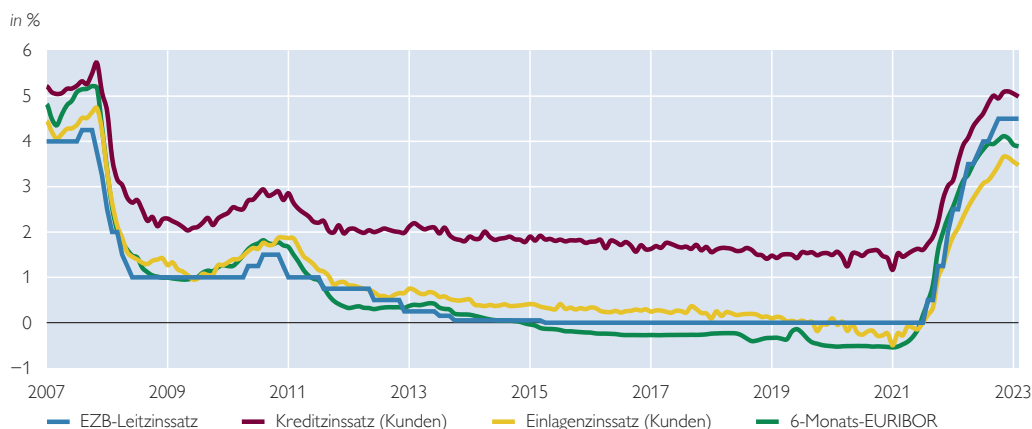
### Inflation und Zinssätze im Zeitverlauf



Quelle: OeNB, EZB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, klaus.formanek@oebn.at, thomas.poechel@oebn.at.

### Zinssätze im Neugeschäft mit Kunden<sup>1</sup> und Referenzzinssätze



Quelle: OeNB, EZB.

<sup>1</sup> Unternehmen und private Haushalte.

preisindex) – im Verlauf des vergangenen Jahres von 11,6 % (Jänner 2023) auf 4,3 % (Jänner 2024) zurück. Sie lag damit zu Beginn des Jahres 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie im Jänner 2022 (4,5 %) kurz vor dem Ausbruch des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und den daraus folgenden Auswirkungen auf die Märkte. Die geldpolitischen Entwicklungen hatten – direkt und indirekt – Auswirkungen auf verschiedenste Bereiche des Kundengeschäfts der österreichischen Banken. Analog zur Entwicklung der Leitzinsen stiegen auch die Zinsniveaus im Interbankengeschäft, wie anhand des beispielhaft gewählten 6-Monats-EURIBOR ersichtlich ist. Dieser zeigt jedoch seit Ende des Jahres 2023 in Erwartung zukünftig geringerer Zinsniveaus wieder rückläufige Werte und fiel zwischen Oktober 2023 (4,11 %) und Jänner 2024 (3,89 %) um 22 Basispunkte.

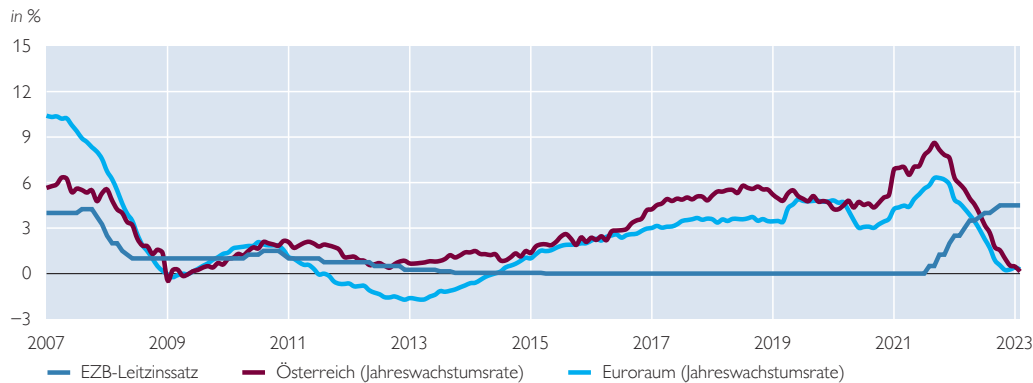
Die Leitzinsanhebungen übertrugen sich deutlich auf die Marktzinssätze im Einlagen- und Kreditgeschäft der Banken (Grafik 2). Im Neugeschäft mit privaten Haushalten und dem Unternehmenssektor erreichten die Zinssätze Ende 2023 sowohl bei Krediten (November: 5,10 %) als auch bei Einlagen (Oktober: 3,66 %) die höchsten Niveaus seit der Finanzkrise 2008–09. Die Zinsanstiege im Jahr 2023 wurden von den Banken im Neugeschäft bei Krediten und Einlagen in vergleichbarer Höhe weitergegeben. Die Zinsspanne in Österreich (d. h. der Unterschied von Kredit- zu Einlagenzinssätzen) lag 2023 durchschnittlich bei 155 Basispunkten und damit im Schnitt der letzten Jahre. Im Euroraum-Durchschnitt war sie 2023 mit 173 Basispunkten etwas höher. Die Zinsniveaus dürften einen Plafond erreicht haben, da sich sowohl die Zinssätze bei Krediten (Jänner 2024: 4,99 %) als auch bei Einlagen (Jänner 2024: 3,48 %) seither parallel zu den Interbank-Zinssätzen wieder leicht rückläufig entwickeln.

### Rückgang im Kreditgeschäft aufgrund höherer Zinssätze

Im Zuge der gestiegenen Kreditzinsen ging das Wachstum von Krediten an private Haushalte und den Unternehmenssektor im Jahr 2023 stark zurück. Das nominelle Jahreswachstum, das im August 2022 noch hohe 8,6 % betrug, war in Österreich mit 0,1 % im Jänner 2024 nur mehr geringfügig positiv (Grafik 3). Das Kreditwachstum

Grafik 3

### Wachstum von Kundenkrediten<sup>1</sup>



Quelle: OeNB, EZB.

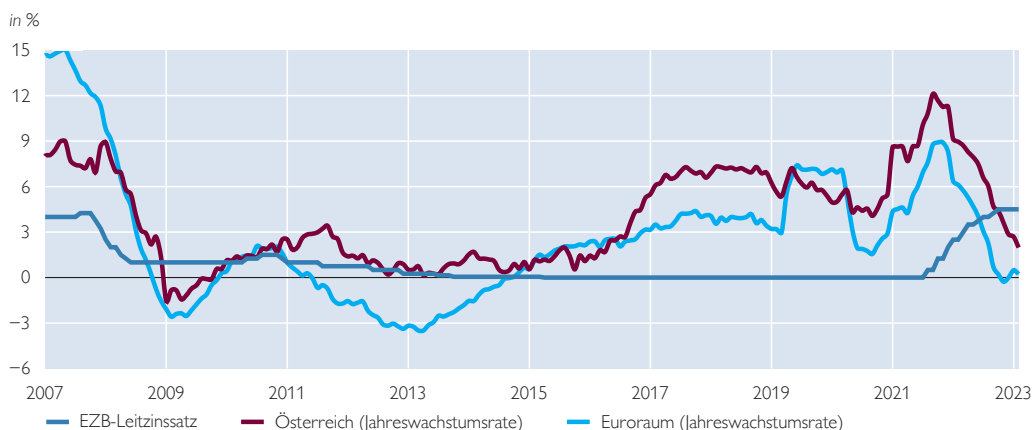
<sup>1</sup> Umfasst das Neugeschäft mit Unternehmen und privaten Haushalten.

im Euroraum fiel von einem geringeren Ausgangsniveau (6,3 % im August 2022) ähnlich stark wie jenes in Österreich und lag im Jänner 2024 nur noch bei 0,3 %.

Im Inland wurde das Kreditwachstum im Kundengeschäft am aktuellen Rand von Unternehmenskrediten getragen. Wie in Grafik 4 ersichtlich, ging die Jahreswachstumsrate im Laufe des vergangenen Jahres von 9,0 % (Jänner 2023) auf 2,0 % (Jänner 2024) zurück. Aufgrund des jedoch weiterhin positiven Wachstums stieg das aushaftende Kreditvolumen von 201,9 Mrd EUR (Jänner 2023) auf 205,1 Mrd EUR (Jänner 2024). Das Kreditgeschäft von Unternehmenskrediten wird in Österreich aktuell von langfristigen Krediten (mit einer Laufzeit von über 5 Jahren) getragen, welche im Jänner 2024 ein Jahreswachstum von 6,3 % aufgewiesen haben. Kredite mit kürzeren Laufzeiten entwickelten sich demgegenüber rückläufig (bis zu einem Jahr: -12,2 %, 1–5 Jahre: -1,2 %). Im Euroraum ging das Kreditwachstum von einem geringeren Ausgangsniveau (Jänner 2023: 6,1 %) analog zur Entwicklung in Österreich zurück. Die Jahreswachstumsrate lag mit einem Wert von 0,2 % (Jänner 2024) weiterhin unter jener Österreichs (2,0 %).

Grafik 4

### Wachstum von Unternehmenskrediten



Quelle: OeNB, EZB.

## Kredite privater Haushalte erstmals seit Erhebungsbeginn im Jahr 1998 rückläufig

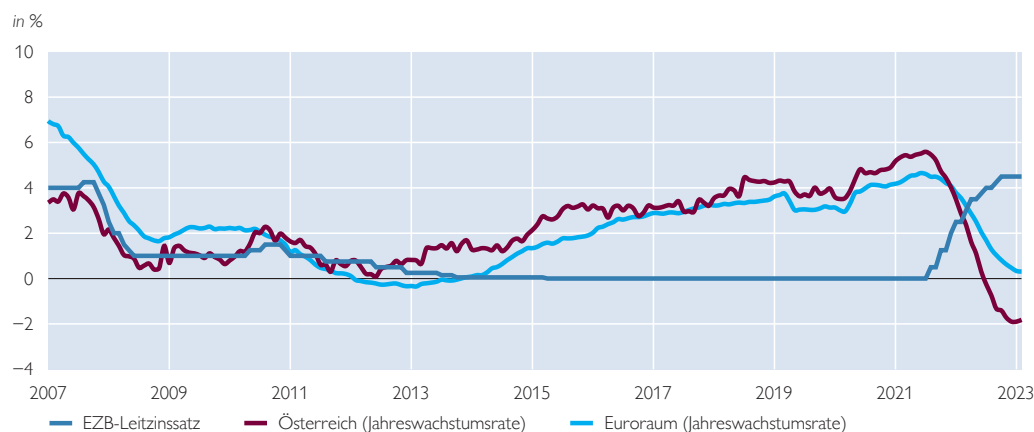
Der Bestand von Krediten an private Haushalte ist – erstmals seit Aufzeichnungsbeginn 1998 – rückläufig. Das nominelle Jahreswachstum betrug im Jänner 2024  $-1,8\%$  (Grafik 5); es wurden im vergangenen Jahr also mehr Kredite von privaten Haushalten zurückgezahlt als neu aufgenommen. Das aushaftende Kreditvolumen von privaten Haushalten sank von 189,7 Mrd EUR (Jänner 2023) auf 186,3 Mrd EUR (Jänner 2024). Im Zuge der gestiegenen Zinsniveaus ging das Kreditwachstum sowohl in Österreich als auch im gesamten Euroraum deutlich zurück. Während Kredite an private Haushalte in den vergangenen Jahren (bis Ende 2022) im Inland konstant stärker wuchsen als im Euroraum, war der Rückgang in Österreich in den vergangenen eineinhalb Jahren stärker ausgeprägt, ausgehend von einem höheren Niveau. Der Euroraum wies im Jänner 2024 mit einem Jahreswachstum von  $0,3\%$  im Gegensatz zu Österreich ( $-1,8\%$ ) noch ein geringes positives Wachstum auf.

Wie Grafik 6 zeigt, ist die rückläufige Entwicklung von Krediten privater Haushalte insbesondere auf Kredite für Wohnbauzwecke zurückzuführen, welche in Österreich im Jänner 2024 ein Jahreswachstum von  $-2,6\%$  aufgewiesen haben. Während diese in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen waren, kam es aufgrund der gestiegenen Zinsniveaus und der daraus resultierenden schwierigeren Finanzierbarkeit seit der Zinswende zu deutlichen Rückgängen. Das aushaftende Kreditvolumen sank von 134,1 Mrd EUR (Jänner 2023) auf 131,2 Mrd EUR (Jänner 2024). Markante Reduktionen waren auch im gesamten Euroraum zu erkennen. Das Wachstum lag im Schnitt mit  $0,5\%$  allerdings noch geringfügig im positiven Bereich. Die Kreditwachstumsraten sanken im Euroraum aufgrund der geringeren Dynamik zuvor etwas weniger stark als in Österreich. Zwischen Juli 2011 und Jänner 2023 lag das Wohnbaukreditwachstum Österreichs durchgehend über jenem des Euroraums.

Der starke Rückgang (sowie das zuvor hohe Wachstum) im Wohnbausegment spiegelte sich auch bei den Neukreditvergaben wider. Das Volumen der an heimische Haushalte neu vergebenen Wohnbaukredite sank von 25,7 Mrd EUR

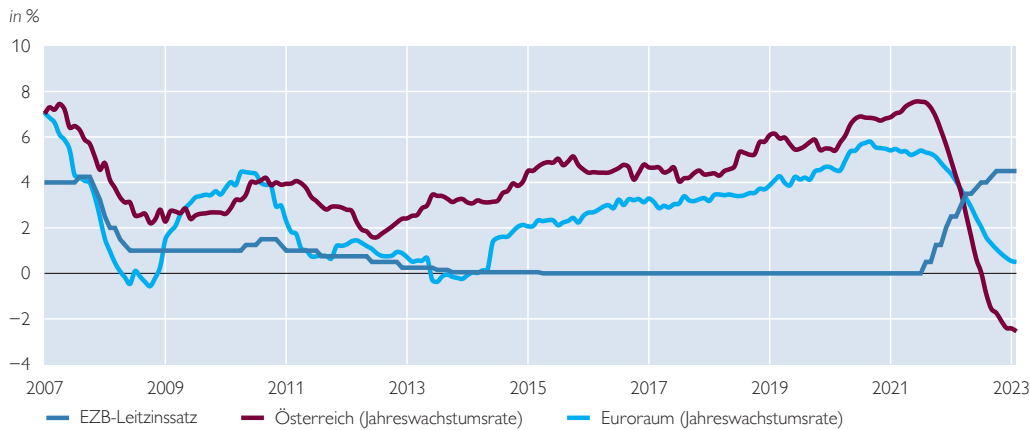
Grafik 5

### Kreditwachstum bei privaten Haushalten



Grafik 6

### Wachstum von Wohnbaukrediten



Quelle: OeNB, EZB.

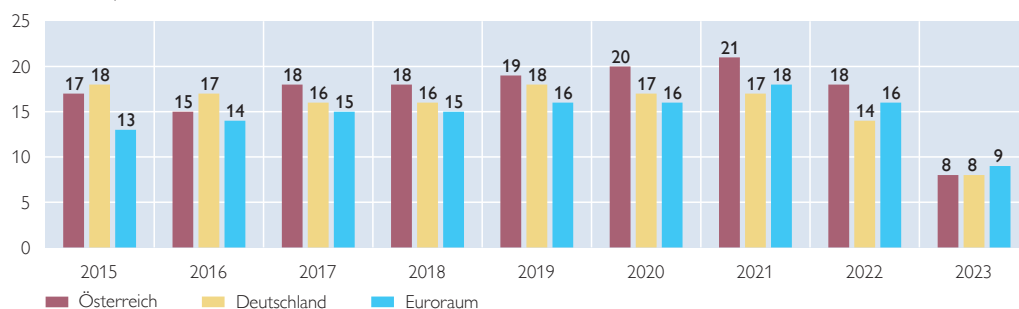
(2021) auf zunächst 23,2 Mrd EUR (2022) und dann auf 10,4 Mrd EUR im Jahr 2023 (den geringsten Wert seit 2011). Auch im gesamten Euroraum gingen die Neukreditvergaben seit der Zinswende deutlich zurück. Bei Betrachtung des jeweiligen Neuvergabevolumens im Verhältnis zum aushaftenden Bestand zeigt sich, dass in Österreich in den vergangenen Jahren (insbesondere zwischen 2017 und 2022) deutlich mehr neue Wohnbaukredite vergeben wurden als im Euroraum-Durchschnitt und in Deutschland (Grafik 7).

Im Jahr 2023 kam es sowohl im gesamten Euroraum als auch im Inland zu einem deutlichen Einbruch, wobei in Österreich mit 8 % (gemessen am Bestand) die Neuvergabe ähnlich hoch wie in Deutschland (8 %) bzw. im Euroraum-Durchschnitt (9 %) war.

Grafik 7

### Neukreditvergabevolumen für Wohnbau im internationalen Vergleich

in % des aushaftenden Kreditbestands



Quelle: OeNB, EZB.

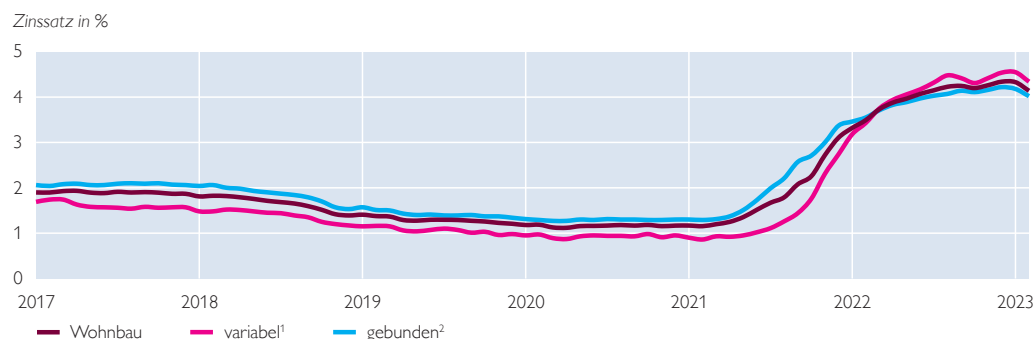
## Zinsanstiege bei variablen Krediten führten zu vermehrter Umschichtung zu gebundenen Zinssätzen

Die rückläufigen Neuvergabevolumen waren insbesondere auf die gestiegenen Zinsniveaus in Folge der Leitzinsanhebungen zurückzuführen. Die Zinssätze für neu vergebene Wohnbaukredite (welche im Jänner 2022 mit 1,15 % noch auf sehr niedrigem Niveau lagen) stiegen seit dem Vorjahr (Jänner 2023: 3,49 %) weiter auf 4,34 % im November 2023. Dieser Zinssatz stellte einen vorläufigen Höhepunkt dar (Grafik 8), bis Jänner 2024 verringerte er sich um 20 Basispunkte auf 4,14 %. Im Gegensatz zur Vergangenheit weisen bei Neuabschlüssen variabel<sup>2</sup> verzinsten Kredite seit Februar 2023 durchgehend höhere Zinssätze auf als Kredite mit einer Zinsbindung<sup>3</sup>. Im Jänner 2024 wurden diese durchschnittlich mit 4,34 % vergeben, während gebundene Kredite ein Zinsniveau von 4,02 % aufwiesen. Die Verzinsung neuer Wohnbaukredite lag im Jänner 2024 mit 4,14 % zwar über dem kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz des Euroraums (3,96 %) (Grafik 9), jedoch befand sich das heimische Zinsniveau damit im Mittelfeld der Euroraum-Länder.

Die höheren Marktzinsen schlugen sich bei österreichischen Wohnbaukreditnehmer:innen aufgrund des weiterhin überdurchschnittlich hohen Anteils variabel verzinsten Kredite weiter stark auf den aushaftenden Kreditbestand durch. Während die Durchschnittsverzinsung des Wohnbaukreditbestands in Österreich zwischen Juli 2009 und September 2022 durchgehend unter jener des Euroraums lag (Grafik 10), stieg sie danach im Zuge der Leitzinsanhebungen stärker (von Jänner 2022 bis Jänner 2024 um 187 Basispunkte) als im Euroraum (Anstieg um 82 Basispunkte im Vergleichszeitraum). Die durchschnittliche Verzinsung österreichischer Wohnbaukredite lag im Jänner 2024 mit 3,24 % deutlich über jener des gesamten Euroraums (2,42 %). Zusätzlich wurde damit auch das höchste Niveau seit Februar 2012 (3,27 %) erreicht, welches jedoch noch deutlich unter dem Niveau vor Ausbruch der Finanzkrise 2008–09 lag (Oktober 2008: 5,71 %). Die geringe Bestandsverzinsung im Euroraum (2,42 %) wird insbesondere von den zwei größten Euroraum-Ländern Deutschland (1,94 %) und Frankreich (1,65 %) beein-

Grafik 8

### Zinsniveaus der Neukreditvergabe für Wohnbau

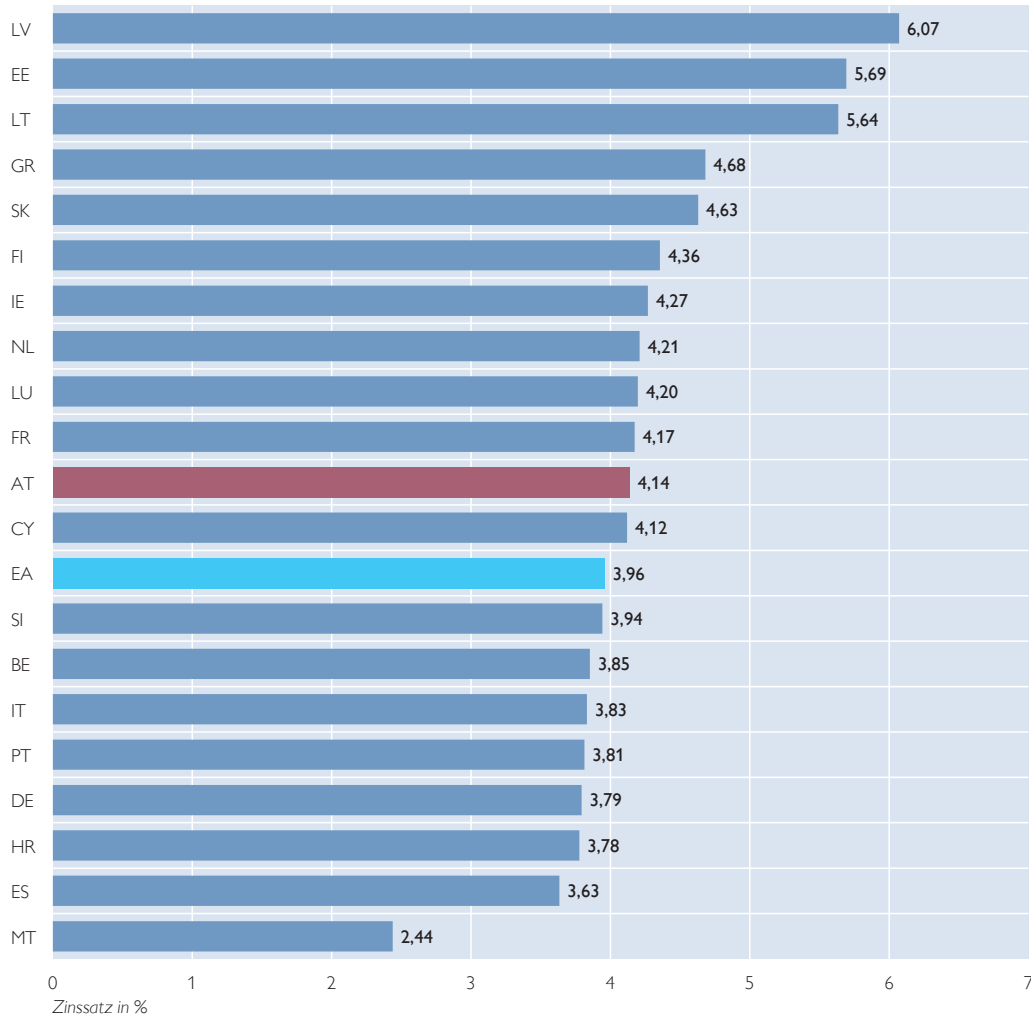


Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Zinssatz variabel oder maximal bis zu einem Jahr gebunden.<sup>2</sup> Zinssatz mehr als ein Jahr gebunden.<sup>2</sup> Bzw. jene mit nur kurzfristiger Zinsbindung von bis zu einem Jahr.<sup>3</sup> Zinsbindung von mehr als einem Jahr.

Grafik 9

### Neukreditvergabe für Wohnbau im internationalen Vergleich



Quelle: OeNB, EZB.

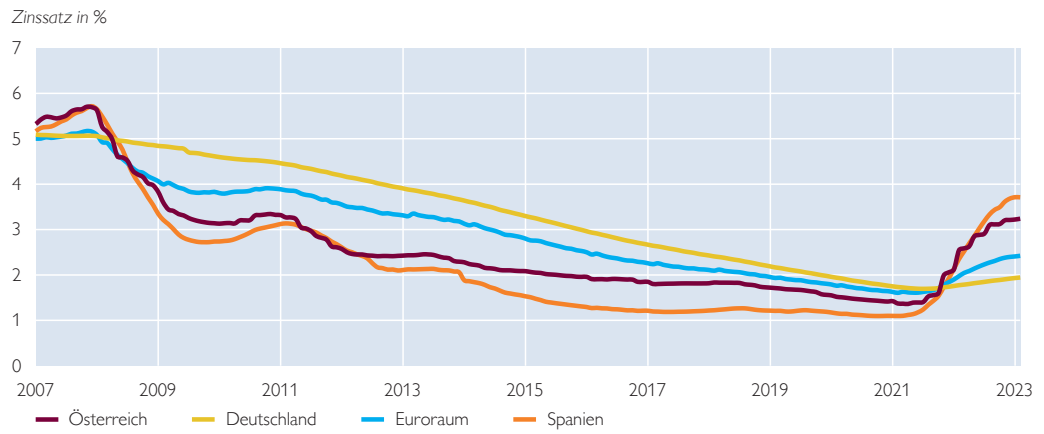
flusst. Vergleicht man die Verzinsung bestehender Wohnbaukredite mit allen Euroraum-Ländern, so befindet sich das Zinsniveau Österreichs (3,24 %) im Mittelfeld (Grafik 11).

Wie Grafik 12 zeigt, ist der Zinsanstieg bei aushaftenden Wohnbaukrediten auf 3,24 % (Jänner 2024) insbesondere auf den variablen<sup>4</sup> Teil zurückzuführen, dessen Verzinsung auf Basis der Referenzzinssätze im Vergleich zum Vorjahr (Jänner 2023: 3,48 %) um 161 Basispunkte auf 5,09 % (Jänner 2024) zulegte. Im Bestand ging der Anteil von variablen Krediten aufgrund von vermehrten Umschichtungen in längere Zinsbindungsfristen kontinuierlich zurück. Ende 2018 waren mit 73 % der aushaftenden Wohnbaukredite noch rund drei Viertel variabel verzinst (Grafik 13). Dieser Wert ging bis Ende 2023 kontinuierlich auf 43 % zurück. Somit wiesen am

<sup>4</sup> Inkl. Kredite, deren Zinssatz nicht länger als ein Jahr gebunden ist.

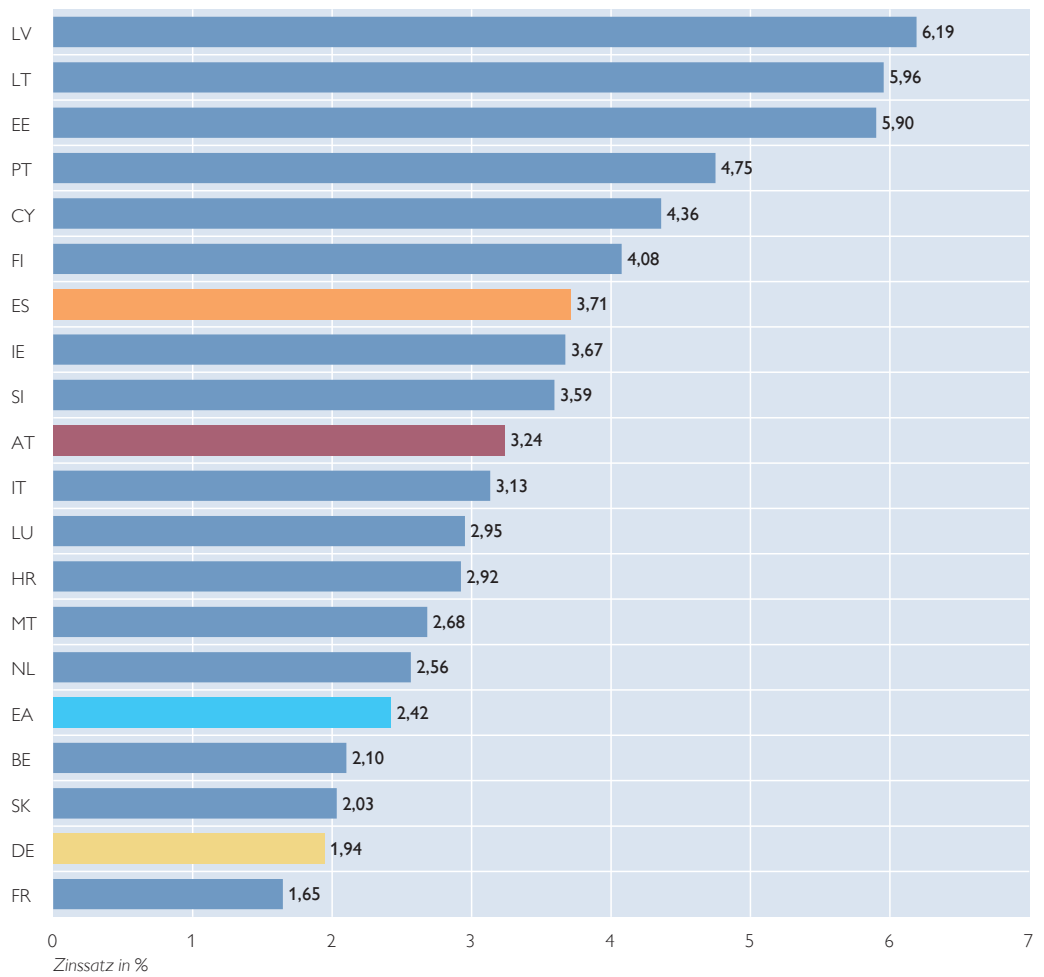
Grafik 10

### Zinsniveaus im Wohnbaukreditbestand im Zeitverlauf



Grafik 11

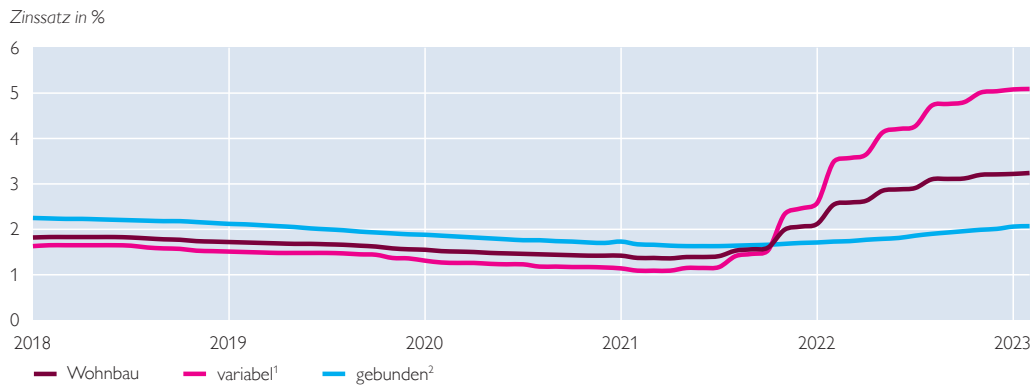
### Zinsniveaus im Wohnbaukreditbestand im internationalen Vergleich





Grafik 12

### Zinsniveaus im Wohnbalkreditbestand untergliedert nach Bindung



Quelle: OeNB.

¹ Zinssatz variabel oder maximal bis zu einem Jahr gebunden.

² Zinssatz mehr als ein Jahr gebunden.

aktuellen Rand bereits 57 % der bestehenden Wohnbalkredite einen (über ein Jahr) gebundenen Zinssatz auf.

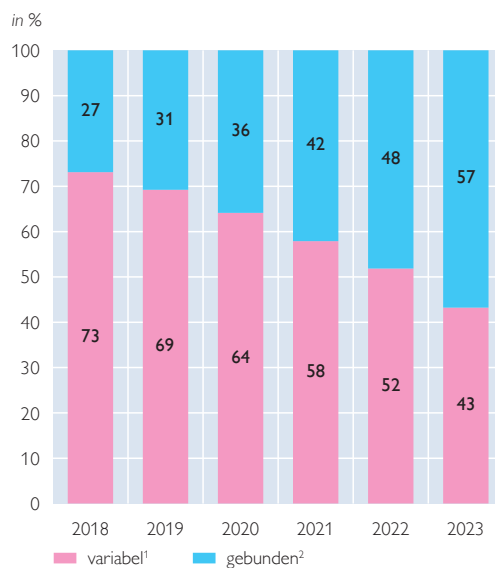
### Einlagen in Summe nun höher verzinst als im Euroraum

Analog zu den Entwicklungen der Leitzinssätze legten auch die Einlagenzinssätze im Neugeschäft im Jahr 2023 deutlich zu. Neu abgeschlossene Einlagen von privaten Haushalten mit vereinbarter Laufzeit erreichten im Oktober 2023 mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 3,52 % den höchsten Wert seit 2008 (Grafik 14). Seither ist (wie bei den Kreditzinssätzen) ein leichter Rückgang zu erkennen – im Jänner 2024 belief sich der Wert auf 3,18 %. Die Verzinsung von täglich fälligen Einlagen stieg im Jahresverlauf von 0,29 % (Jänner 2023) auf 1,04 % (Jänner 2024). Hierunter fallen einer-

seits täglich fällige Spareinlagen, welche mit 1,75 % deutlich höher verzinst werden. Andererseits sind bei täglich fälligen Einlagen auch Giroeinlagen enthalten, welche dem Zahlungsverkehr dienen und somit mit derzeit 0,35 % ein deutlich geringeres Zinsniveau aufweisen. Die höheren Zinssätze wurden dabei von den heimischen Banken bei Einlagen im selben Ausmaß weitergegeben, wie dies im internationalen Vergleich der Fall war. Bei neuen gebundenen Einlagen lag das heimische Zinsniveau mit 3,18 % im Schnitt des Euroraums (3,20 %). Für eine Bindung bis zu einem Jahr konnte man im Jänner mit 3,25 % (Euroraum: 3,21 %) sogar noch etwas höhere Zinsen lukrieren. Täglich fällige Einlagen wurden in Öster-

Grafik 13

### Anteil im Wohnbalkreditbestand

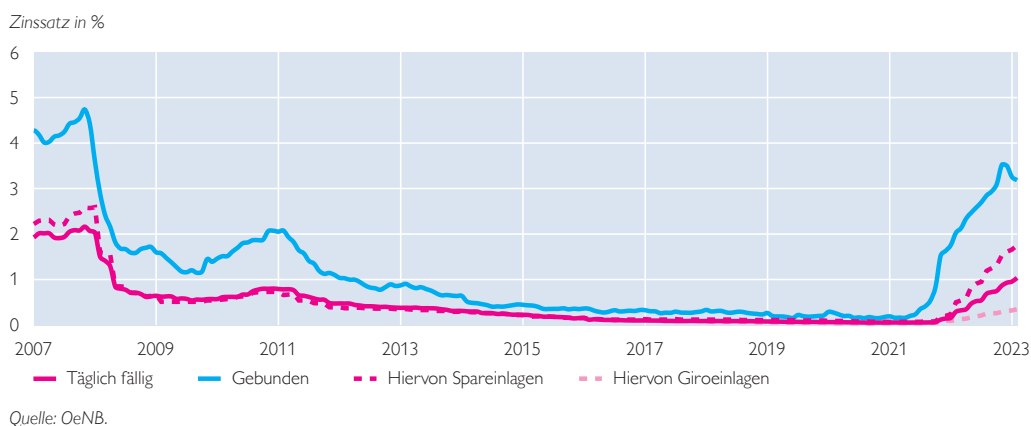


Quelle: OeNB.

¹ Zinssatz variabel oder maximal bis zu einem Jahr gebunden.

² Zinssatz mehr als ein Jahr gebunden.

### Einlagen privater Haushalte im Neugeschäft



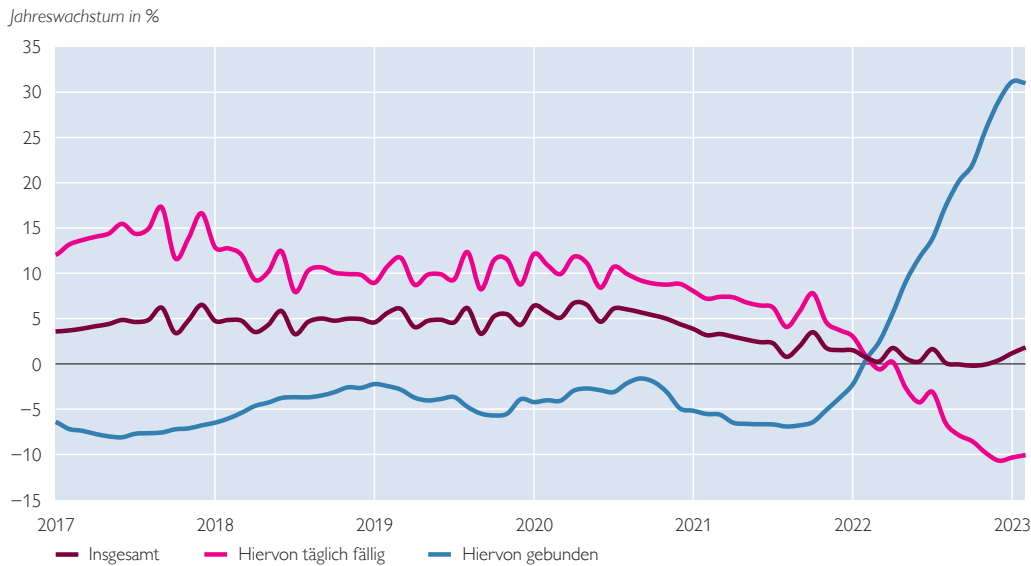
reich (1,04 %) im Durchschnitt deutlich höher als im Euroraum (0,38 %) verzinst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in Österreich rund die Hälfte der täglich fälligen Einlagen auf Sparprodukte mit deutlich höherer Verzinsung (1,75 %) entfällt.

Die Zinsanstiege bzw. die höheren Zinsaufschläge zwischen täglich fälligen und gebundenen Einlagen führten bei Haushalten zu einer starken Nachfrage nach Einlagen mit Bindung. Diese wiesen (nachdem sie in den vergangenen Jahren stark rückläufig waren) im Jänner 2024 ein deutliches Jahreswachstum von 31,0 % auf (Grafik 15). Insgesamt wurden im Jahr 2023 von österreichischen Haushalten 54,8 Mrd EUR neue gebundene Einlagen bei inländischen Banken veranlagt. Dies war der höchste Wert seit 2013. Täglich fällige Einlagen waren im Gegensatz dazu stark rückläufig und gingen im Jahresvergleich um 10,1 % zurück. Wie Grafik 16 zeigt, stieg der Anteil von gebundenen Produkten am gesamten Bestand dementsprechend bis Ende 2023 auf 36 % (und damit den höchsten Wert seit 2018, wo der Anteil 38 % betrug). Der Anteil an gebundenen Produkten stieg auch im Euroraum, wo er mit 44 % weiterhin höher als in Österreich (36 %) ist. Das Volumen aller Einlagen von privaten Haushalten blieb mit einem Jahreswachstum von 1,8 % relativ konstant; es belief sich in Österreich im Jänner 2024 auf 299,5 Mrd EUR.

Die Zinsanstiege sowie die Umschichtung hin zu Produkten mit höheren Renditen wirkten sich auch entsprechend auf die Verzinsung des Einlagenbestands der österreichischen Haushalte aus. Insgesamt stieg die Verzinsung aller Einlagen privater Haushalte im Jahresverlauf von 0,45 % (Jänner 2023) auf 1,56 % (Jänner 2024) und erreichte damit den höchsten Wert seit November 2009 (1,60 %). Während die durchschnittliche Verzinsung von täglich fälligen Einlagen im Jänner 2024 bei 1,04 % lag, wurde der Bestand an gebundenen Einlagen mit 2,44 % verzinst. Im Rest des Euroraums schlugen sich die höheren Einlagenzinssätze hingegen etwas langsamer als in Österreich auf den gesamten Einlagenbestand privater Haushalte durch (Grafik 17). Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz aller Einlagen von privaten Haushalten liegt in Österreich seit Februar 2023 (erstmal seit 2010) wieder höher als im Euroraum-Durchschnitt. Im Jänner 2024 lag die Verzinsung in Österreich (1,56 %) um 44 Basispunkte über jener des Euroraums

Grafik 15

### Einlagenwachstum bei privaten Haushalten

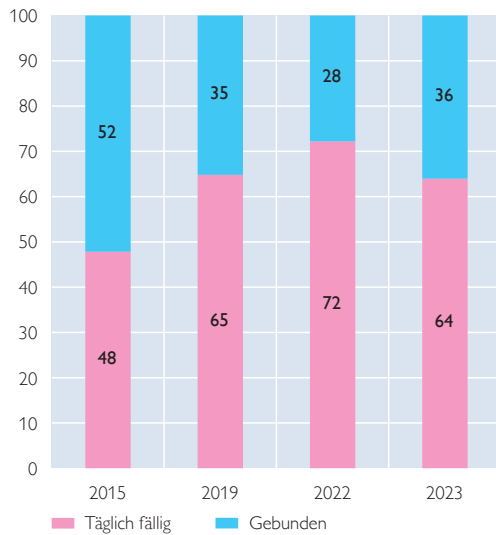


Grafik 16

### Einlagenbestand nach Bindung

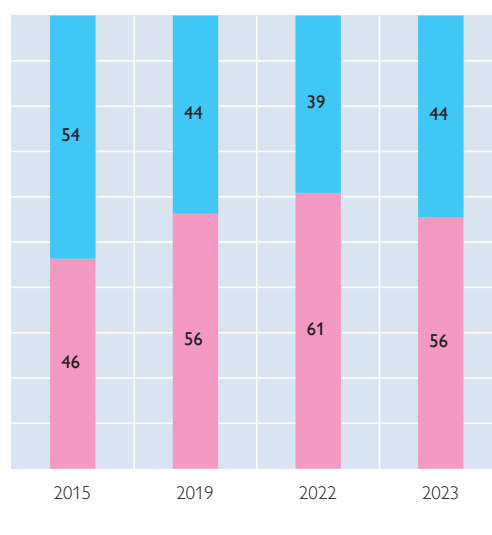
#### Österreich

Anteil im Einlagenbestand in %



#### Euroraum

Anteil im Einlagenbestand in %

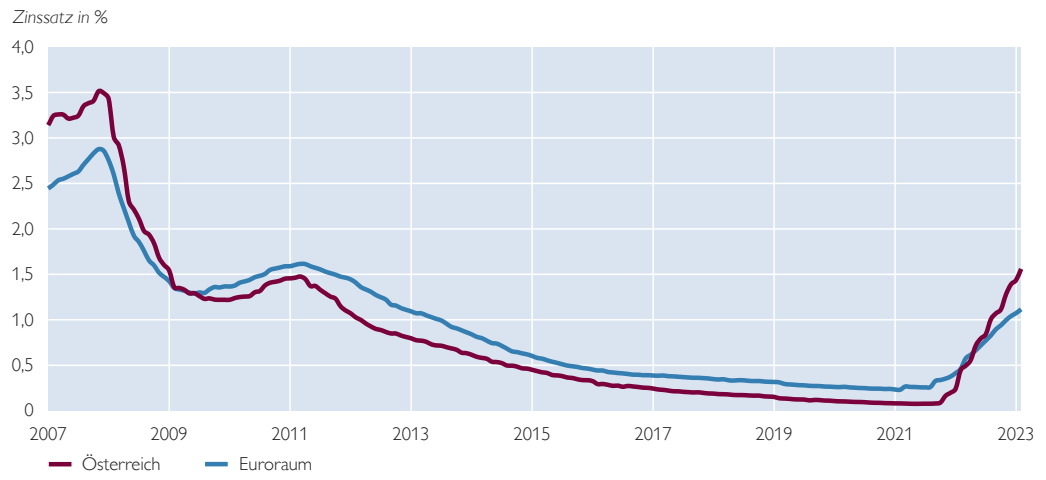


Quelle: OeNB, EZB.

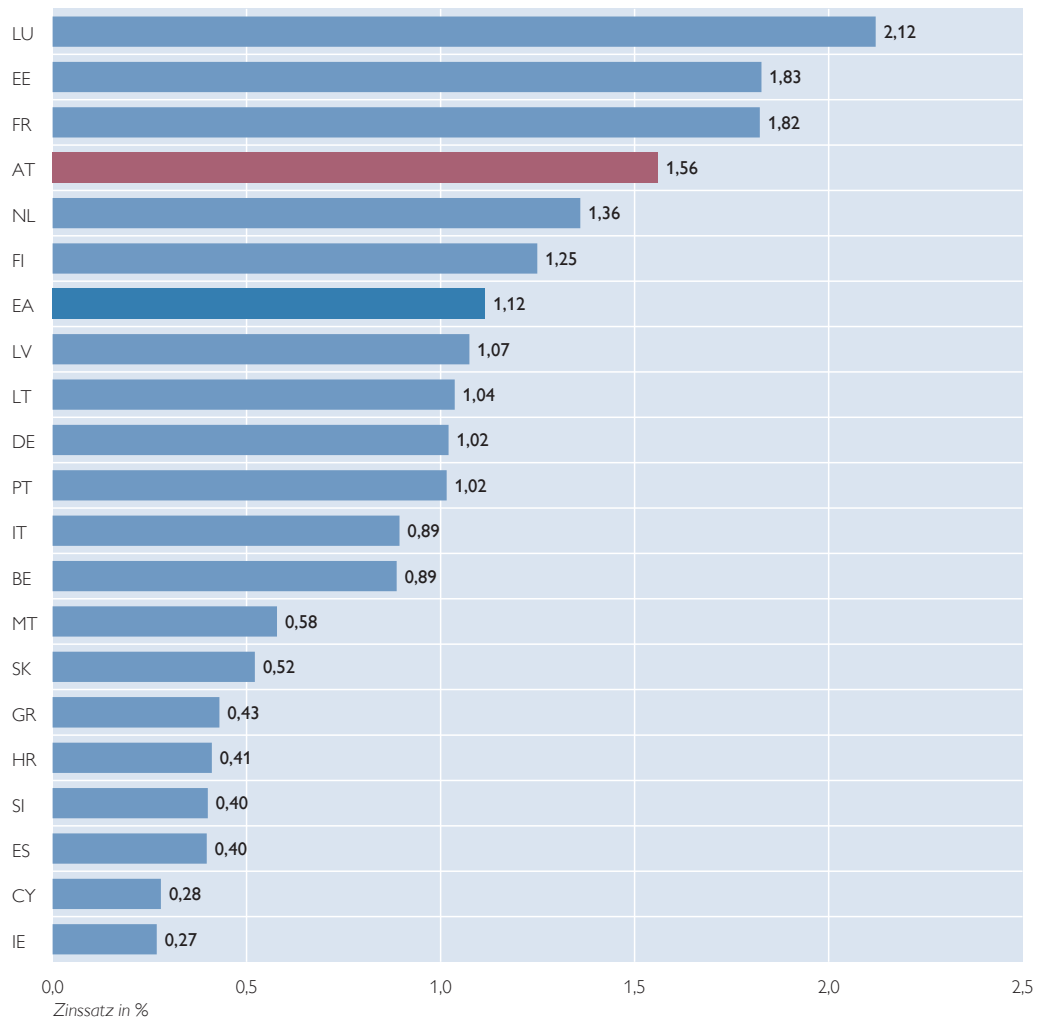
(1,12 %). Eine höhere durchschnittliche Verzinsung<sup>5</sup> wiesen nur Luxemburg (2,12 %), Estland (1,83 %) und Frankreich (1,82 %) aus, wie aus Grafik 18 abzulesen ist.

<sup>5</sup> Die hier angegebenen Einlagenzinssätze im Euroraum-Vergleich wurden anhand der zugrunde liegenden Granularitäten der jeweiligen Länder unter Anwendung von Annahmen erstellt (aufgrund einer methodologisch bedingt unvollständigen Datenlage). Sie enthalten somit Schätzungen, welche den ausgewiesenen Gesamtwert jedoch nur in marginaler Weise beeinflussen.

### Zinsniveaus im Einlagenbestand von privaten Haushalten



Grafik 18

**Einlagen privater Haushalte im Bestand im internationalen Vergleich**

Quelle: OeNB, EZB.